

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 10

Artikel: Vom Einfluss aktueller Kinofilme auf unsere Jugend
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Einfluss aktueller Kinofilme auf unsere Jugend

Fragen Sie Kinokenner Prof. Dr. Pavlov-Kuleschov*: Psychologische Beratung für Kinogänger

Sehr geehrter Prof.

Dr. Pavlov-Kuleschov,

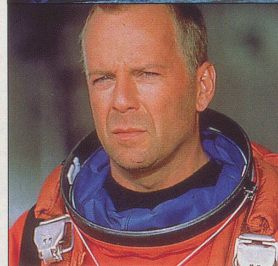
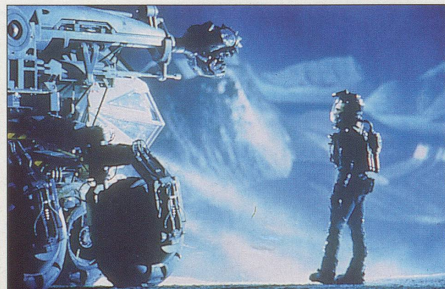
unser Sohn Peti (13) hat sich nach dem Besuch des Musical-Klassikers «Grease» von seinem Sackgeld eine schwarze Lederjacke aus Kunstleder und einen Topf Brillantine gekauft. Er sagt, er sei jetzt John Travolta, doch nun wird er auf dem Pausenplatz von seinen Geschpönlü immer ausgelacht. Er hat doch den Stimmbruch noch gar nicht gehabt. Was sollen wir tun?

Herr P.R., FEAM,
Othmarsingen

Geschätzter Herr P.R.,

Ihr Sohn leidet an Starfixierung. Ein Image-Wechsel kann hier Abhilfe leisten. Es handelt sich dabei, soviel zu Ihrer Beruhigung, um einen harmlosen Routineeingriff. Erst kürzlich etwa hatte ich eine junge Büroangestellte in meiner Praxis, die sich für Marilyn Monroe hielt und ihren Chef nur noch mit «John F. Kennedy» anredete. Nach nur zwei Sitzungen war das Problem gelöst. Nun glaubt sie, sie sei Sharon Stone, und der Chef hat gekündigt. Wie Sie sehen, kann ein harmloser kleiner Eingriff in die Identifikationsmuster begeisterter Kinoszahler Leben verändern.

Ihr Sohn leidet, um es in Fachbegriffen zu fassen, an einer derzeit besonders häufigen Form der Starfixierung, dem sogenannten «Don Quixotte»-Syndrom. Wie der Spanier aus dem 17. Jahrhundert, der sich für einen mittelalterlichen Ritter hielt, ist ihr Sohn im falschen Zeitalter unterwegs: Er hat



«Armageddon»: Bruce Willis und Freunde im Ausbildungsfilm für den Nachwuchs aller freiwilligen Feuerwehren.

sich ein Idol aus den 70er Jahren ausgesucht. Fälle dieser Art treten in letzter Zeit massiert auf, und zwar im Zug der neuen Strategie Hollywoods, Erfolgsfilme zwanzig Jahre nach der Erstlancierung noch einmal ins Kino zu bringen. Letztes Frühjahr beispielsweise kam es öfters vor, dass junge Menschen in ihrer Freizeit mit Neonröhren aufeinander einprägeln, im Versuch, die Lichtschwerter aus den «Star Wars»-Filmen nachzuahmen, die damals gerade wieder im Kino liefen. Von einer Neulancierung des «Weissen Hais» wurde angesichts solcher Exzesse bislang glücklicherweise abgesehen.

Da sich ihr Sohn nun den jungen John Travolta zum Vorbild genommen hat und damit aneckt, gibt es zwei Behandlungsmöglichkeiten. Man könnte die Starfixierung auf



sich beruhen lassen und einzig den «Don Quixotte»-Faktor angehen, den Zeitverschiebungseffekt. Ihr Sohn müsste sich dazu einen aktuellen Film des gleichen Stars ansehen, zum Beispiel die Politsatire «Primary Colors», die demnächst ins Kino kommt. John Travolta spielt darin einen US-Präsidenschaftskandidaten, der viele Ähnlichkeiten mit Bill Clinton aufweist. Seine Frau wird von Emma Thompson gespielt, und gemeinsam schrecken sie vor nichts zurück, um die Macht im Weissen Haus zu erobern. Der Film ist durchaus unterhaltsam, nur müssen Sie damit rechnen, dass Ihr Sohn danach seine Haare grau färbt, zwanzig Kilo Körpergewicht zulegt und sein Aargauerdeutsch mit einem starken Südstaaten-Akzent ausspricht.

Bessere Aussichten auf eine fugenlose Wiedereingliederung ins Gemeinwesen bestehen, wenn Sie Ihren Sohn in «Armageddon» schicken, den neuen Film mit Bruce Willis. Ein Riesenmeteor rast in diesem Leinwandwerk auf die Erde zu, der Weltuntergang droht. Willis mimt einen Ölbohr-Fachmann, der per Spaceshuttle zum Allprojektil geschickt wird, um es in die Luft zu sprengen.

Achten Sie darauf, dass Ihr Sohn sich mit Weltretter Willis identifiziert und nicht etwa mit Meteoriten. Hat der junge Mann erst einmal den charakteristischen Weltretter-Enthusiasmus entwickelt, dann müssen Sie rasch handeln und ihn sofort zum Grundkurs der freiwilligen Feuerwehr anmelden.

Eine solche Einbindung ins Vereinsleben wird Ihren Sohn wieder näher an gängige Wertvorstellungen heranführen. Und was der junge Mann bei der Feuerwehr lernt, wird ihm auch dann noch Freude bereiten, wenn er längst keine Haare mehr hat, die er mit Brillantine zum Stehen bringen könnte.

Verbindlichst,
Ihr Prof. Dr.
Pavlov-Kuleschov

Geschätzter Prof.

Dr. Pavlov-Kuleschov,

ich möchte meinem Enkel (8) ein Kinobillett schenken. Er interessiert sich für Kampffroboter und Saurier. Was können Sie empfehlen?

Frau A.S.,

Rentnerin, Trubschachen

Werte Frau A.S.,

handeln Sie verantwortungsvoll und bedenken Sie, bevor sie dem Kind seinen Wunsch erfüllen, die Gefahren, die von Saurier- und Killerroboterfilmen ausgehen. Sie sind erheblich. Nehmen wir zum Beispiel die aktuelle Hollywood-Produktion «Godzilla». In diesem Film steigt ein turmhohes Reptil vor New York aus dem Meer und geht in Manhattan spazieren. Welchen Einfluss, so müssen Sie sich fragen, wird ein Film auf

solcher Filme noch Wertschätzung und Respekt für die geheiligten Prinzipien des privaten Liegenschaftseigentums entwickeln können?

Sollten Sie Ihren Enkel allerdings gar nicht zum devoten Mieter erziehen wollen, sondern beispielsweise zum Bauspekulanten, dann kam «Godzilla» auf ihn druchaus einen positiven Einfluss haben. Lehrreiche Einfühlungsmöglichkeiten sollte das Trampelreptil auch angehenden Firmensanierern bieten. Auch wenn –



«Godzilla»: Hilft dem Spekulanten Wohnungen räumen.

die seelische und moralische Entwicklung eines Kindes haben, in dem eine genmanipulierte Riesenechse Liegenschaften im Wert von mehreren Milliarden Franken dem Erdboden gleichmacht, und das ohne Rücksicht darauf, in welche Richtung sich aufgrund dieses Verhalten die Versicherungsprämien entwickeln werden! Wie soll ein junger Mensch unter dem Einfluss

oder gerade weil? – das Drehbuch missraten ist und die Spezialeffekte schludrig ausgeführt sind.

Verbindlichst,
Ihr Prof. Dr. Pavlov-Kuleschov

*Prof. Dr. Ignat Sergejewitsch Pavlov-Kuleschov lehrte bis zu seiner Emeritierung an der Universität Irkutsk angewandte Psychologie, Film dramaturgie und Hundezucht.